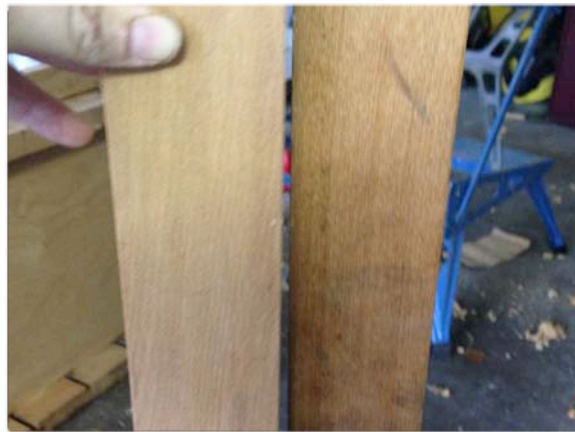


Restoration Hobelbank

Mein erstes Schreinerprojekt

Julia Kadauke

16. März 2014



Fotos: selbstgeschossen.
Bitte vor Vervielfältigung fragen. Danke.

Eine 40 Jahre alte Schülerhobelbank



Über ebay Kleinanzeigen habe ich diese Schülerhobelbank für 75 € erstanden. Sie hat kaum gewackelt und vor allem gingen die Spannbacken sehr gut und leicht. Das war für mich das Kaufkriterium. Daneben hat sie auch nur wenige Schäden, keinen Schimmel, keine Holzwurmlöcher. Sie soll nun mein erstes Restaurationsprojekt werden und dient später als kleine Multifunktionsbank, vor allem für Tischwerkzeuge.

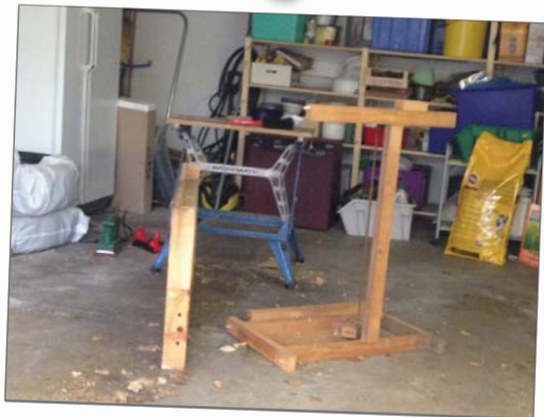
Lediglich die Arbeitsplatte ist dermaßen zerschunden, dass ich sie, auch da sie mit 25mm zu dünn ist, verstärken werde.

Die Schublade kommt weg, dafür baue ich mir andere Schubfächer mit mehr Platz.

Tag 1 - auseinanderbauen, schleifen, zusammenleimen des Unterbaus



Die Tischplatte ließ sich einfach abnehmen. Gut für den Transport. Ich habe die Oberfläche grob gesäubert.



Mit ein paar kräftigen Schlägen mit dem Gummihammer konnten die einzelnen Teile des Unterbaus auseinandergelöst werden. Nichts war verklebt.



Jedes einzelne Teil wurde abgeschliffen, Kanten wurden per Hand gebrochen.

Tag 1 - Klopfen, Staub und Leimen

Auseinanderbauen

Ich bin heilfroh, dass beim Auseinanderbauen kein Teil kaputtgegangen ist. Die Dübel waren nicht verleimt, lediglich ein paar Stellen wiesen alte Leimspuren auf. Mit dem Gummihammer ging das auseinanderklopfen problemlos. Um den Überblick nicht zu verlieren, habe ich die Unterbauseiten nacheinander bearbeitet.



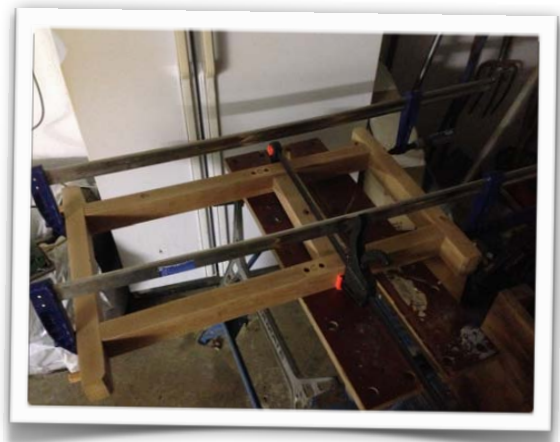
Schleifen

Mit einem Schwingschleifer und 60er Körnung habe ich den meisten Dreck, Farbbreite und Splitter entfernen können. Insgesamt waren hier 2 Blätter notwendig. Da mir die Oberfläche danach schon sehr gute gefallen hat, habe ich nicht feiner geschliffen. Die Kanten wurden alle mit grobem Schleifpapier per Hand gebrochen. Davor waren sie recht scharfwinklig, was

mit nicht gefallen hat. Außerdem waren die Kanten auch teilweise ausgefranst.

Leimen

Ich musste hier darauf achten, die Teile wieder richtig zusammenzubauen. Mit Holzleim (UHU, D3) wurden alle Teile verleimt, zusammengeklopft und mit Zwingen verspannt. Das Klopfen war ganz schön anstrengend und ohne die Zwingen hätte ich die Teile nicht exakt zusammengebracht. Hoffentlich dient das nachträglich der Stabilität! Alles wurde plan abgelegt und eine Nacht trocknen gelassen. Die Seitenteile des Unterbaus stehen damit.



Tag 2 - Zusammenbauen und Drechseln



Der Unterbau steht. Die Tischplatte hat gepasst und die Drechselmaschine wurde draufmontiert.



Und das passiert, wenn man beim Drechseln nicht aufpasst und einem das Werkstück ins Gesicht fliegt.

Tag 2 - Zusammenbau und Drechseln

Nachdem die Seitenteile eine Nacht trocknen durften, waren sie am 2. Tag stabil und ich konnte sie über die langen Zargen verbinden. Diese habe ich nicht geleimt. Die Befestigung findet durch die ca. 100 cm Gewindestange in der Mitte statt, die durch Muttern gehalten wird und somit Stabilität verleiht. Außerdem lässt sich der Tisch so wieder für den Transport auseinanderbauen.

Vorübergehend habe ich die Drechselmaschine auf der alten Tischplatte befestigt und mal ein bisschen geübt. Nachdem mir das Werkstück durch den Bruch mehrerer Gesetze aus „Grundkurs Drechseln“ von Keith Rowly ins Gesicht geflogen ist, hatte ich doch mehr Respekt vor der Maschine. Jetzt verstehe ich die Floskel „das Selbstvertrauen der Schüler nimmt Schaden“. Nachdem ich die Gesetze erneut gelesen und diesmal beherzt angewendet habe, konnte ich mich nach einer Stunde wieder an das 40 kg- Gerät trauen und den Weichholzklotz endgültig zerdrechseln. Dabei wollte ich vor allem die Auswirkungen der einzelnen Handwerkzeuge kennenlernen. Schruppröhre ist angenehm, Meißel aua :)

Ich werde vermutlich noch einige Billighölzer zerschinden, bevor ich mich an gutes Holz wage. Und noch mehrere Tutorials anschauen. Es bringt viel, sich anzusehen, wie Könner so etwas machen.

Nochmal zu dem Buch: Es liest sich sehr leicht, der Autor schreibt „schwungvoll“ und mit einer spürbaren Leidenschaft. Ich glaube, es vor dem Start zu lesen und dann, wenn man das Heft das erste Mal in der Hand hatte, nochmal die wichtigen Passagen nachzuschlagen, ist eine effektive Methode, an dieses Thema (wie sicherlich auch an andere) heranzugehen. Gemischt mit Tutorials in Deutsch und Englisch (mehr Auswahl) kriegt man ein gewisses Grundgefühl für Stand, Halt des Werkzeugs und Abläufe. Nein, das alles kann eine Ausbildung nicht ersetzen. Und sobald ich die Möglichkeit habe, mir von einem Könner das Drechseln zeigen zu lassen, mache ich das auch. Bis dahin: Learning by doing, auch wenn die Gefahr besteht, dass sich Fehler einschleifen. Aber so habe ich es bisher immer gemacht und kann behaupten, dass ich Gelerntes recht gut anwenden kann.

Es existiert ein PDF über meine ersten Erfahrungen mit der Drechselbank im Forum.

Tag 3 - Tischplatte montieren



Mit Hilfe einer Bohrlehre können immer gleiche Abstände gebohrt werden



Die Löcher wurden durch die obere Platte hindurch gebohrt und dort Dübel eingeleimt.



Rundherum wurden zwingen befestigt.

Tag 3 - Tischplatte montieren

Bohrlehre

Ich habe lange überlegt, wie ich es am besten bewerkstellige, die neue Platte auf die alte zu montieren. Dabei sollte sie genau und richtig fest sitzen. Meine Überlegung ging hin zum Dübeln mit Vollflächenverleimung. Also Dübellöcher in die Oberseite der alten und die Unterseite der neuen Tischplatte bohren, alles vollleimen und festspannen. Hierfür habe ich mir ein Lineal gebaut, das über die gesamte Tischbreite geht und gleichzeitig als Bohrlehre funktioniert. Von alten IKEA-Betten haben wir noch diese ganz billigen Lattenroste, deren Latten ca. 700 mm lang sind. Ich habe also aus zwei Latten ein Lineal mit Anschlag gebaut und in dieses in gleichen Abständen Löcher mit Durchmesser 10 mm gebohrt. Die Lehre muss dennoch mit einem Winkeleisen korrekt ausgerichtet werden, da sie ein paar mm Spiel hat.

Genauigkeit? Planänderung!

Ich musste die Idee verwerfen. Denn obwohl ich sicherlich genau messen kann und auch die Bohrlehre sehr hilfreich ist, wurde mir schnell klar, dass ich es nicht schaffen würde, 30 Löcher so genau zu bohren, dass alle Dübel passen würden.

Daher habe ich mich dazu entschieden, die Löcher durch die Oberseite der neuen Tischplatte und direkt darunter durch die alte Platte zu bohren und die Dübel samt Leim von oben durchzuklopfen, sodass sie möglichst tief und fest sitzen. Es ist ein Arbeitstisch. Der wird sowieso mit der Zeit verschrammen. Dann habe ich halt Dübellöcher.

Ich bin recht froh, dass ich mich dazu entschieden habe, denn ich musste feststellen, dass sich die alte Platte verzogen hatte und es keine wirklich gerade Kante gab. Somit wären alle rechten Winkel, die ich gezeichnet hätte, nicht auf die neue Platte übertragbar gewesen.

Ausrichten, festspannen, bohren, dübeln und festziehen

Ich habe mich dazu entschieden, die Platte an der vorderen langen Kante des Tisches, an der die Vorderzange befestigt wird, auszurichten. Sie steht an anderen Stellen um wenige mm über, das kann ich dann noch berichtigen. Die Platten habe ich dann aneinandergezwungen (4 Schraubzwingen) und mit der Bohrlehre insgesamt sechs Reihen á 4 Löcher gebohrt. Dabei habe ich die Bohrlehre jedesmal festgezwungen, damit sie nicht verrutschen kann. Hier hätte ich mir eine Einhandzwinde gewünscht. Da mein Bohraufsatz nicht die nötige Länge hat, die ich für die Verwendung mit dem umgedrehten Bohrständler von Wabeco benötigt hätte, musste ich von Hand bohren. Mit der Bohrlehre ging das aber sehr gut. Hier hat der Bohraufsatz genau die richtige Länge gehabt, um die untere Platte nicht komplett zu durchbohren. Dabei diente mir visuell das Ende der Fräsung im Bohraufsatz als Tiefenstopp.

Ich habe bei jeder Reihe gleich die Dübel mit ein wenig Leim durch die Platten geklopft. Oben hat jeder Dübel noch ein paar mm Platz. Ich möchte diese Löcher noch mit Holzspachtel füllen, um wieder eine plane Oberfläche zu bekommen. Jede gedübelte Reihe wurde beidseitig mit einer Schraubzwinge befestigt, sodass nun insgesamt 12 Zwingen an den Seiten für Halt sorgen. Ich dachte auch daran, in der Mitte zu zwingen bzw. etwas schweres daraufzustellen, aber ich glaube, das würde wenig nutzen.

In der Hoffnung, dass nichts reißt und die Platte nicht aus den Dübeln kommt, wenn ich die Zwingen entferne, lasse ich alles trocknen und ruhen.

Tag 4 - Löcher ausbessern



Alle Löcher hatten wenige mm Tiefe.



Die Löcher wurden mit Molto Holzkitt gefüllt und anschließend geschliffen.

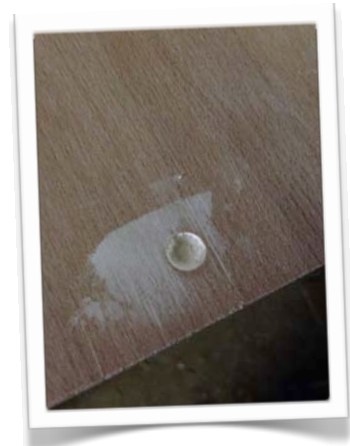


Nach 2-3 Füllungen (je nach Tiefe des Lochs) sind die Stellen ausgebessert.

Tag 4 - Löcher ausbessern

Erste Füllung

Juchu, die Platten haben zusammengehalten :) Jetzt mussten die Löcher ausgebessert werden. Ich habe im Baumarkt eine Tube Molto Holzkitt gekauft. Leider habe ich „weiß“ und nicht „neutral“ genommen. In einem anderen Baumarkt habe ich danach Holzkitt für die verschiedenen Holzsorten gefunden. Blöd. Zu spät. Jetzt sieht man die Stellen eben. Zuerst habe ich die Platte mit einem feuchten Tuch abgewischt und die Löcher ausgepustet. Dann habe ich mit einer kleinen Kelle jeweils ca. eine haselnussgroße Menge an Kitt in die Löcher gegeben und in Richtung Faser abgezogen. Eine Stunde warten. Nach dem Schleifen sah es dann so aus.



Zweite Füllung

Mit Schleifpapier Körnung 100 habe ich die Stellen recht grob abgeschliffen. Die Kittmasse ist eingesunken, als sie trocknete, bzw. hat sich zusammengezogen. Nach dem Schleifen habe ich wieder alles mit einem feuchten Tuch abgewischt und die Prozedur wiederholt. Die meisten Löcher sind immernoch nicht fertig und wie man hier sieht, ist der Holzkitt auch noch nicht ganz durchgetrocknet.

Dritte Füllung

Nach der dritten Füllung waren dann aber alle Löcher zu. Diesmal konnte der Kitt auch über Nacht durchtrocknen. Jetzt mit einem Schwingschleifer habe ich mit Körnung 60 begonnen, die ganze Platte abzuschleifen, um auch möglichst viel von dem daneben gegangenen Kitt wegzubekommen. Das ist die Vorbereitung für das Finish mit Öl.



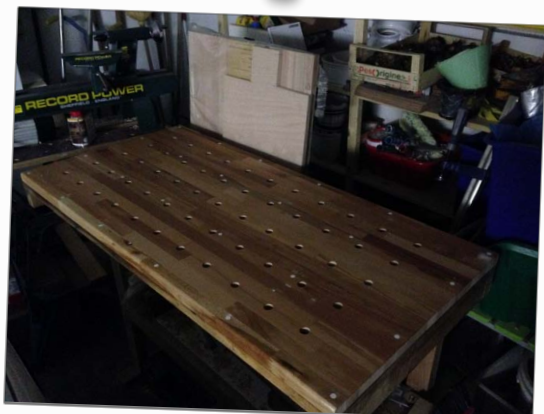
Tag 5 - 19 mm-Löcher und ölen



Bohrung mit Zollstock und Bleistift vorbereiten.



Alle Löcher bohren und den Tisch abschleifen.



Tisch zum ersten Mal ölen.

Tag 5 - 19 mm-Löcher und ölen

Vorbereitung

Ich wollte alle 10 cm quer und längs ein Loch haben. Mit dem Zollstock habe ich an beiden Längsseiten immer 10 cm abgetragen und danach mit Hilfe des selbstgebauten Lineals die Querlinien durchgezogen. Auf dem Lineal selber habe ich auch ab dem Stopp alle 10 cm eine Markierung gemacht, mit der ich dann die Bohrpunkte auf den Querlinien markieren konnte. Als Arbeitsschutz habe ich eine bessere Staubmaske (3M 4255) und einen Gehörschutz verwendet.



Bohren

Um möglichst präzise Bohrungen zu machen, habe ich bei feinwerkzeuge.de sowohl einen Forstnerbohrer mit 19 mm (Fisch) sowie Verlängerung bestellt. Es zeigte sich aber, dass der Wabeco Bohrständer für die Verlängerung zu klein war und ich daher zuerst den Ständer erhöhen musste, um mit dem Bohrer arbeiten zu können. Nach 2 Löchern zeigte sich dann aber leider auch, dass die Verlängerung nicht wirk-

lich hilfreich war. Für das Holz war der nicht festmontierte Ständer einfach zu leicht, er kippte. Außerdem hat sich der Bohrer festgefressen und an präzise Führung war so nicht zu denken. Ärgerlich. Ich habe mich dann dazu entschieden, den Forstnerbohrer direkt einzuspannen und per Hand zu bohren. Hier habe ich dann die Technik entwickelt, den Bohrer immer wieder hochzuheben (nicht aus dem Loch raus!), um die Späne herauszuholen, damit der Bohrer sich nicht wieder festfrisst. Der Forstnerbohrer hat sehr gute Dienste geleistet! schleifen muss ich da jedenfalls nichts mehr, das ging sauber durch.

Es entstanden unglaublich viele Späne, die ich mal in einer Tüte gesammelt hab. Vielleicht lässt sich ja noch was draus machen. Und wenn nicht - Zunder!





Nach dem Bohren habe ich dann nochmal mit Körnung 60 auf dem Schwingschleifer alles abgeschliffen, da doch noch ziemlich viel Holzkitt zu sehen war. Der Schleifgang hat ca. 10 Minuten gedauert.

Ölen

Nach dem Schleifen war alles voller Staub. Den habe ich mit Besen und feuchtem Tuch beseitigt. Eigentlich wollte ich mit Leinölfirnis arbeiten, habe so ein Öl aber in dem Baumarkt nicht gefunden. Die hatten anderes Öl da, das auch in der Küche oder für Kinderspielzeug verwendet werden kann. Das Öl habe ich recht dünn mit einem sauberen Lappen in Faserrichtung eingearbeitet. Viel Öl habe ich nicht gebraucht, sodass die Dose vermutlich noch für 2-3 weitere Ölgänge reicht.



Der Tisch muss nun mindestens 8 Stunden ruhen, damit das Öl einziehen kann.

